

Die Haltung von Aquarienfischen

Tipps und Infos



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

Inhaltsverzeichnis

Anschaffung eines Aquariums	03
Herkunft der Fische	05
Artgenossen und Vergesellschaftung	10
Aquariengröße und Besatzdichte	12
Wasserqualität und Temperatur	13
Strukturierung des Aquariums	16
Technische Einrichtung	17
Wasserwechsel	18
Fütterung und Pflege	19
Zusammenfassung	22
Anhang	24

Anschaffung eines Aquariums

Sie möchten Fische im Aquarium halten?

Damit entscheiden Sie sich für ein anspruchsvolles Hobby, das neben der Liebe zu den Tieren auch technische Kenntnisse und kontinuierliche Aufmerksamkeit verlangt.

Fische sind, wie alle Wirbeltiere, schmerzempfindliche und leidensfähige Lebewesen. Wie Lurche (Amphibien) und Echsen (Reptilien) haben sie jedoch ein entscheidendes Handicap: Sie sind stumm und können Leiden und Schmerzen nicht so ausdrücken, dass Menschen sie leicht verstehen.

Viele Fische leiden und sterben daraufhin fast unbemerkt – auf dem Weg zum*zur neuen Besitzer*in oder nach ihrer Ankunft im Aquarium – aufgrund von Gedankenlosigkeit oder Unkenntnis. Die Verlustraten sind hoch.

Die Vielfalt des Angebotes im Handel und die Farbenpracht vieler Fische verlocken zu Spontankäufen, die viele Tiere mit dem Tod bezahlen. Die wenigsten Tierfreund*innen wissen, dass schon geringfügige Störungen im künstlichen Biotop „Aquarium“ dramatische und oft sogar tödliche Folgen für die Tiere haben können. Fehler werden unter anderem bei der Vergesellschaftung der Arten, bei der Wasserhygiene und -temperatur oder bei der Einrichtung des Aquariums und der Fütterung der Tiere gemacht.

Wie bei jeder Heimtierhaltung muss auch die Überlegung, ob ein Aquarium angeschafft werden soll,

im Familienkreis beraten werden und es gilt, diese Entscheidung einvernehmlich zu treffen. Wer sich für ein Aquarium entscheidet, übernimmt mit der regelmäßigen Betreuung und Pflege der Lebewesen eine Verantwortung für viele Jahre.

Seien Sie sich im Klaren darüber, dass die Fische ganz und gar von Ihnen abhängig sind. Sie müssen daher wissen, welche Ansprüche die Tiere an ihre Umwelt stellen und was bei der Haltung und Pflege zu beachten ist. Auch das Tierschutzgesetz (TierSchG) verlangt, dass Sie die Fische ihrer Art und ihren Bedürfnissen entsprechend ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen (Paragraf 2 (1) TierSchG).

Bevor Sie sich zum Kauf entschließen, gilt es daher, Vieles zu bedenken:

- Woher sollen die Fische kommen?
- Welche Arten haben gleichartige Ansprüche an ihre Umgebung und Fütterung?
- Welche Ansprüche lassen sich im Aquarium überhaupt erfüllen?
- Welche Fischarten vertragen sich miteinander?

Auch die technischen Voraussetzungen für die verantwortungsvolle Haltung von Fischen gilt es zu schaffen:

- Wie groß soll das Aquariums sein?
- Wie lassen sich Wasserqualität und Temperatur stabil halten?
- Wie soll das Aquarium beleuchtet werden und wie können Sie es strukturieren?

Herkunft der Fische

Der Zoohandel bietet Süß- und Meerwasserfische an. Letztere sind meist Korallenfische, die aus dem indischen oder pazifischen Ozean oder aus der Karibik stammen. Auch wenn es in den letzten Jahren bei einzelnen Arten hin und wieder Nachzuchterfolge gab: Der Großteil der Meereswasserfische lässt sich nicht im Aquarium vermehren. Im Handel werden daher fast immer Wildfänge angeboten.

Wildfänge

Wenn Jahr für Jahr Millionen Zierfische ihrem natürlichen Lebensraum entnommen werden, um in Gefangenschaft gehalten zu werden, müssen wir uns grundsätzlich fragen: Ist das in der heutigen Zeit noch zu rechtfertigen?

Gerade die attraktiven, bunten Korallenfische sind zudem gar nicht leicht zu fangen. In Indonesien und auf den Philippinen beispielsweise wird mit Handkeschern gearbeitet. Weil die Fische sich bei Gefahr zwischen den Korallen verstecken, werden aus dem Riff große Brocken herausgeschlagen und die Tiere werden über einem Netz ausgeschüttelt. In anderen Ländern werden die Fische mit Gift betäubt und eingesammelt. Alle Methoden führen zu enormen Schäden und Verlusten unter den Tieren und in deren Lebensräumen.

Ein Großteil der Korallenfische ist mittlerweile in seinem Bestand gefährdet. Viele dieser Arten sind in der roten Liste gefährdeter Arten der Weltnaturschutzunion (IUCN) aufgeführt.



Auch die Zwischenlagerung im Herkunftsland, der Transport und die Haltung bei dem*der Großhändler*in und Zoofachhändler*in sind mit hohen Verlusten verbunden. Wenn sie nicht an den Schäden zugrunde gehen, die sie beim Fang und Transport erlitten haben, sterben viele Tiere an Krankheiten, die ihren durch ständig wechselnde Wasserbedingungen geschwächten Organismus befallen.

Im Gegensatz zu den Meerwasserfischen lassen sich viele Süßwasserfische gut züchten. Der Handel bietet trotzdem Wildfänge an. Welse und Rochen zum Beispiel sind sehr beliebt. Viele von ihnen kommen nur in begrenzten Gebieten vor und haben geringe Reproduktionsraten. Unzählige Tiere sterben beim Fang oder Transport, beim Zwischenhändler oder im Zoogeschäft. Der internationale Handel bedroht die lokalen Populationen.

Fazit: Aus Tierschutzsicht sollten Sie keine Wildfänge kaufen. Beschränken Sie Ihr Interesse lieber auf regional nachgezüchtete Arten. Diese Fische wurden nicht über lange Strecken transportiert, es werden keine lokalen Populationen gefährdet und hierzulande gezüchtete Fische passen sich auch schneller als Wildfänge an die Lebensbedingungen in einem hiesigen Aquarium an. Als Neueinsteiger*in gehen Sie damit das geringste Risiko ein.



Zuchttiere

Wenn die Fische im Ausland gezüchtet und nach Deutschland importiert wurden, ist Vorsicht geboten. Auch hier führt der Transport zu Verlusten. Fische werden vor allem in Asien kommerziell gezüchtet und die Haltungsbedingungen in den Massenzuchtanlagen sind oft alles andere als optimal. Viele Fische sind durch Fang und Transport auch so gestresst und geschwächt, dass ihr Immunsystem keinen Widerstand mehr leisten kann. Sie kommen mit Parasiten befallen in Deutschland an.

Einige Fischarten – beispielsweise die Prachtschmerle (*Chromobotia macracanthus*) oder die Rotstreifenbarbe (*Sahyadria denisonii*) – lassen sich in Gefangenschaft in der Regel überhaupt nur dann nachzüchten, wenn den Tieren Hormone verabreicht wurden. Solche für die Zuchttiere belastenden Eingriffe sollten Sie nicht unterstützen, indem Sie diese Fischart kaufen.

Zuchtformen, die zu den „Qualzuchten“ nach Paragraph 11b Tierschutzgesetz gerechnet werden, gilt es ebenfalls zu vermeiden. Schleierschwänze beispielsweise haben eine angezüchtete Rückgratverkrümmung, Sie sind dadurch in ihrem Schwimmvermögen stark beeinträchtigt. Ein weiteres Beispiel für eine Qualzucht sind „Himmelsgucker“. Dieser Zuchtvariante des Goldfisches wurden Augendeformationen angezüchtet, die zu nach oben

gerichteten und hervorstehenden Augen führen. Dies geht mit krankhaften Wucherungen der Augäpfel und hochgradigen Einschränkungen des Sichtfeldes einher.

Manche Zuchtformen von lebendgebärenden Zahnkarpfen können sich nicht mehr auf natürliche Weise fortpflanzen, Die Ursache sind zuchtbedingte Missbildungen ihrer Fortpflanzungsorgane. Diese Fische sind nur noch durch künstliche Besamung zu vermehren.

Eine relativ neue Entwicklung sind transgene Fische, denen – durch Genmanipulation im Ei – Gene fluoreszierender Quallen eingebaut wurden, damit sie im Dunkeln leuchten („Glofish®“). Um den gewünschten Effekt zu erzielen, werden die Fische oft dauerhaft im Dunkeln gehalten, was bei ihnen zu erheblichem Stress und zu Leiden führt. In der Europäischen Union ist sowohl die Zucht als auch der Vertrieb solcher Fische untersagt. Illegal kommen aber immer wieder einmal solche Tiere in den Umlauf.

Überlegungen vor dem Kauf von Zuchttieren

Wer tierfreundlich einkaufen und den Fischen weite Transportwege ersparen will, sollte sich die Mühe machen, Hobbyzüchter*innen oder verantwortungsbewusste fachlich spezialisierte Zoofachhändler*innen in der Nähe aufzusuchen, um deren eigene Nachzuchten zu erwerben. Regionalgruppen von Aquarienvereinen können hier Auskunft geben (www.vda-online.de/informationen/kategorie/1-vereine). Sie bieten auch Sachkundenachweise nach Paragraph 2 Tierschutzgesetz (für Privathalter) und

nach Paragraf 11 Tierschutzgesetz (für gewerbliche Aquarianer) an (www.sachkundenachweis.de).

Zuvor aber muss geklärt werden, welche Fische überhaupt angeschafft werden sollen. Dabei geht es nicht nur darum, wie viel Geld für die Tiere und das notwendige Zubehör zur Verfügung steht. Wie bei jeder Haustierhaltung müssen Sie für die Betreuung der Fische und die Kontrolle der Einrichtungen auch täglich genug Zeit haben.

Auf die Einrichtung eines Meerwasserbeckens sollten Sie wegen der hohen Verluste bei Fang, Transport und nachfolgender Hälterung verzichten. Der Betrieb eines solchen Beckens erfordert zudem einen hohen finanziellen und zeitlichen Aufwand – zum Beispiel, um die richtige Wasserzusammensetzung oder die artgerechte Fütterung zu gewährleisten. Korallenfische beanspruchen zudem häufig Reviere. Sie sind daher auf engem Raum untereinander oft unverträglich. Einige Arten sind auch Nahrungsspezialisten, die nur mit erheblichem zusätzlichem Aufwand ihren Bedürfnissen entsprechend ernährt werden können.



Artgenossen und Vergesellschaftung

Auch wer sich für ein Süßwasseraquarium entscheidet, steht noch vor einer Reihe von Problemen. Das Angebot an Süßwasserfischen ist kaum überschaubar. Vom Fisch, der in einer größeren Gruppe gehalten werden sollte, bis zum Einzelgänger, vom „Raubfisch“ bis zum „Friedfisch“ ist alles zu bekommen. Wie soll man sich entscheiden?

Verschiedene Fischarten lassen sich auch nicht beliebig zusammenwürfeln. Eine artgerechte Zierfischhaltung ist nur möglich, wenn bei der Auswahl der Fische das Sozialverhalten der einzelnen Tierarten ebenso berücksichtigt wird wie deren individueller Anspruch an den Lebensraum.

Zu einer artgerechten Haltung gehört es, Fische, die in freier Natur in Gruppen leben, im Aquarium nicht einzeln zu halten.



Diese sozialen Tiere sollten Sie in einem entsprechend großen Aquarium jeweils in einer Gruppe von mindestens zehn bis 15 Fischen halten. Zu den sozialen Fischarten gehören beispielsweise Neonfische (*Paracheidron innesi*), Endler Guppys (*Poecilia wingei*), Sumatrabarben (*Puntigrus tetrazona*) oder Schmuck- und Rotkopfsalmler (*Hyphessobrycon bentosi* und *Hemigrammus bleheri*). Solcherlei Fischarten sind in der Regel friedlich, oft auch gegenüber artfremden Fischen, und daher gut zu vergesellschaften.

Beim Endler Guppy muss zusätzlich darauf geachtet werden, dass die Gruppe aus mehr Weibchen als Männchen besteht.

Paarbildende Fische und solche mit besonderen Fortpflanzungs- und Ernährungsgewohnheiten zu vergesellschaften, ist ungleich schwieriger. Hierzu gehört zum Beispiel die große Gruppe der Buntbarsche (Cichlidae).

Als Grundregeln sollte man bei einer Vergesellschaftung mit anderen Fischen darauf achten, dass diese ungefähr gleicher Größe sind, gleiche Ansprüche an die Wasserqualität sowie ein ähnliches Fressverhalten haben und sich von sich aus in verschiedenen Bereichen im Aquarium aufhalten (Bodenregion oder Wasseroberfläche).

Grundsätzlich gilt: Fische, die in der Natur in einem Räuber-Beute-Verhältnis stehen, dürfen nicht in einem Aquarium vergesellschaftet werden.

Aquariengröße und Besatzdichte

In einem Aquarium mit großem Wasservolumen ist es leichter, die Wasserqualität stabil zu halten als in einem kleinen Aquarium. Als Einsteiger sollten Sie sich daher ein Becken anschaffen, das mindestens 100 Liter fasst. Im Handel gibt es „Nano-Aquarien“ zu kaufen, die weniger als 54 Liter Wasser fassen. Da die Wasserwerte in diesen Aquarien nur sehr schwer stabil zu halten sind, sind Nano-Aquarien aus Tierschutzsicht abzulehnen. Kampffische in winzigen Gefäßen oder Goldfische in Rundgläsern zu halten, ist Tierquälerei. Diese Gefäße sind ebenso als tierschutzwidriges Zubehör abzulehnen wie „dekorative“ schmale Säulen- und Wandaquarien.

Die Mindestgröße, die ein Aquarium haben sollte, hängt auch von der gewünschten Fischart und der geplanten Besatzdichte ab. Natürlich ist es reizvoll, in einem Aquarium möglichst viele unterschiedliche Fische zu beobachten. Das darf jedoch nicht dazu verleiten, zu viele Fischarten und Fische auf zu engem Raum zu halten.

Viele Aquarien sind aus Unwissenheit überbesetzt. Generelle Angaben zur optimalen Besatzdichte zu machen, ist allerdings kaum möglich. Sie hängt von vielen Faktoren ab – wie dem Alter der Fische, der Größe und der Strukturierung des Aquariums. Bei zu hoher Besatzdichte kann das Becken aus dem Gleichgewicht geraten. Anzeichen dafür sind instabile Wasserparameter oder vermehrt kranke, unruhige oder aggressive Fische.

Wasserqualität und Temperatur

Wer Fische vergesellschaften will, muss neben dem Verhalten der verschiedenen Arten auch die unterschiedlichen Anforderungen an die Zusammensetzung und Temperatur des Wassers beachten. Je nach Herkunft der Fische kann der Anspruch an Wasserparameter und -temperatur sehr unterschiedlich sein.

Temperatur

Die im Aquarienhandel angebotenen Fische benötigen in der Regel warmes Wasser zwischen 22 und 27 Grad Celsius. Auf die Haltung von echten Kaltwasserfischen, die dauerhaft eine Temperatur unter 18 Grad Celsius benötigen, sollten Tierfreund*innen generell verzichten. Aquarienwasser, das sich aufgeheizt hat, wieder herunterzukühlen, ohne dass sich die Wasserqualität ändert, ist mit den Möglichkeiten eines privaten Haushalts weder im Sommer noch während der Heizperiode im Winter zu bewerkstelligen. Die Ansprüche von Kaltwasserfischen sind im Privathaushalt daher kaum zu erfüllen.



Wasserwerte

Neben der Temperatur sind vor allem folgende Wasserwerte zu beachten:

pH-Wert: Die meisten im Handel angebotenen Fische können bei neutralem pH-Wert (pH 6,9 – 7,1) gehalten werden; einige Arten haben allerdings speziellere Ansprüche an den pH-Wert, deswegen sollte man sich bei der Anschaffung der Fische immer genau über deren Bedürfnisse informieren.

Wasserhärte: Wasserhärte und pH-Wert hängen eng zusammen. Die Wasserhärte ergibt sich aus dem Gehalt an Kalzium- und Magnesium-Ionen. Die Toleranz gegenüber der Wasserhärte hängt von der jeweiligen Fischart ab.

Der Sauerstoffgehalt des Wassers muss ebenfalls durchgehend im optimalen Bereich gehalten werden – mit Hilfe eines geeigneten Belüftungssystems und durch eine angemessene Förderung des Pflanzenwachstums.

Die Konzentrationen der Stickstoffverbindungen – Ammonium (Ammoniak), Nitrat und Nitrit – gilt es ebenfalls regelmäßig zu kontrollieren, um die Gesundheit der Fische zu gewährleisten.

Literatur, der Sie entnehmen können, welche Werte jeweils einzuhalten sind, und entsprechende Testreagenzien gibt es im guten Fachhandel.

Dass nur Fischarten zusammen gehalten werden dürfen, die gleichartige Ansprüche an die Wasserparameter haben, versteht sich von selbst. Grob unterscheidet man folgende Wassertypen:

Wassertyp	Beispielsweise anzutreffen in diesen Gewässern
Weichwasser mit geringem Gesamtsalzgehalt und niedrigem pH-Wert (sauer)	Die meisten Bäche in Südamerika, Südostasien und Westafrika
Weichwasser mit niedrigem Gesamtsalzgehalt und hohem pH-Wert (alkalisch)	Malawisee in Ostafrika
Wasser mit mittlerem oder hohem Gesamtsalzgehalt und hohem pH-Wert (alkalisch)	Die meisten Flüsse in Mittelamerika und der Tanganjikasee in Ostafrika

Da für Aquarien in der Regel Leitungswasser verwendet wird, ist es am einfachsten, für den Besitz jeweils diejenigen Fische zu kaufen, deren Heimatwasser dem verfügbaren Leitungswasser am nächsten kommt. Erkundigen Sie sich daher bei Ihrem Wasserwerk, welchem Wassertyp das Leitungswasser an Ihrem Wohnort am ehesten entspricht und machen Sie sich schlau, wie Sie das verwendete Wasser dem Anspruch der ausgewählten Fische entsprechend aufbereiten können. Entsprechende Informationen finden Sie in der am Ende dieser Broschüre aufgeführten Fachliteratur.

Strukturierung des Aquariums

Bei der Gestaltung des Aquariums mit Steinen, Holz und Pflanzen sollten Sie sich nach den natürlichen Lebensräumen der Aquarienbewohner richten. Eine ausreichende Bepflanzung ist sowohl für die Sauerstoffversorgung des Aquariums als auch für dessen Strukturierung und für die Erhaltung des biologischen Gleichgewichtes unerlässlich. Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten müssen unbedingt in ausreichender Anzahl vorhanden sein (mehr als die Anzahl der Fische, die sie benötigen). Das erleichtert den Fischen das Miteinander und verringert den Stress. Die verschiedenen Fischarten beanspruchen unterschiedliche Wasserzonen (Oberflächenbereich, mittlere Zone, Bodenbereich). Dies sollte bei der Schaffung von Verstecken beachtet werden (Höhlen am Boden, Schwimmpflanzen in anderen Bereichen). Aber auch ausreichender Schwimmraum muss zur Verfügung stehen – vor allem für schwimmaktive Gruppen von Fischen.

Der Boden im Aquarium sollte dunkel sein. Viele Fische sind eine helle Reflektion des Untergrundes nicht gewohnt und diese kann das Wohlbefinden der Tiere beeinträchtigen.

Von oben ist das Aquarium durch eine geeignete Vorrichtung (zum Beispiel mit der Beleuchtungseinrichtung) so abzudecken, dass die Fische nicht herausspringen können.

Technische Einrichtung

Zum Süßwasseraquarium gehören folgende wichtige technische Einrichtungen: Filteranlage, Beleuchtung, Heizung und eventuell ein CO₂-System, das tagsüber stundenweise zur Pflanzendüngung eingesetzt werden kann. Ein Meerwasseraquarium muss darüber hinaus mit Abschäumer, Ozonisator und UV-Lampe ausgerüstet sein. Eine Belüftungsanlage (Membranpumpe mit Sprudelstein) sollte für Notfälle vorhanden sein.

Doch auch die ausgeklügeltste Technik ersetzt nicht die ständige Kontrolle der Wasserqualität durch den Aquarianer. Temperatur, Wasserhärte, Ammonium-, Nitrit-, Nitrat- und pH-Wert sind regelmäßig zu überprüfen.



Wasserwechsel

Auch die besten Filteranlagen können nicht verhindern, dass sich im Laufe der Zeit die Wasserqualität verschlechtert. Daher sollte regelmäßig ein Wasserwechsel erfolgen. Wie häufig dies geschehen muss, hängt unter anderem mit der Aquariengröße und der Besatzdichte zusammen. Normalerweise genügt es, im Abstand von ein bis zwei Wochen ein Viertel bis ein Drittel des Aquarienwassers auszutauschen, um eine vermehrte Schadstoffbelastung zu vermeiden. Dabei ist darauf zu achten, dass frisches Wasser nicht direkt aus der Leitung ins Aquarium geführt wird. Das zugeführte Wasser sollte die gleiche Temperatur, Härte und den gleichen pH-Wert haben wie das Wasser im Becken. Mit dem abgelassene Aquarienwasser können Sie Zimmer- oder Balkonpflanzen gießen.



Fütterung und Pflege

Obwohl die Industrie eine ganze Reihe von Trockenfuttermitteln für Fische anbietet, ist damit nicht bei allen Fischen eine artgerechte Ernährung sichergestellt. Die zusätzliche Verabreichung von Frostfutter und gefriergetrocknetem Futter sollte den Speiseplan der Fische abrunden. Lebendfutter ist eine wichtige Ergänzung des Futterplanes. Bei selbst gefangenem Lebendfutter ist jedoch Vorsicht geboten, denn damit können Krankheitserreger und Parasiten in das Aquarium eingeschleppt werden.

Am besten füttern Sie mehrmals am Tag und jeweils nur so viel, wie die Tiere innerhalb weniger Minuten wegfressen. Die Ernährungsbedürfnisse der verschiedenen Fischarten müssen berücksichtigt werden. Als Anhaltspunkt gilt: Bei kleinen Fischen etwa ein Prozent des Körpergewichts der Fische pro Tag, bei größeren Fischen ungefähr 0,5 Prozent des Körpergewichts täglich füttern. Das Betteln der Fische an der Scheibe sollte Sie nicht dazu verleiten, zu viel zu füttern. Fische sind Opportunisten. Sie fressen von Natur aus bei jeder Gelegenheit. Zu reichliche Fütterung verdirbt die Wasserqualität und ist für die Gesundheit der Tiere schädlich. Wer sich für Nahrungsspezialisten entschieden hat, muss besonders darauf achten, dass er das richtige Futter immer vorrätig hat.

Der*die verantwortungsvolle Aquarianer*in beobachtet die in seiner*ihrer Obhut befindlichen Fische täglich. Ihr Aussehen und ihr Verhalten geben Auskunft darüber, ob die Tiere sich wohl fühlen.

Dabei ist besonders auf die drei „F“ zu achten, über die Fische ihren Zustand mitteilen: „Färbung, Flossen, V(F)erhalten“.

Futterverweigerung, schnelles Atmen, an den Körper geklemmte Flossen, Hautveränderungen, dunkle oder sehr blasse Färbung oder ungewöhnliches Schwimmverhalten sind ein deutliches Warnsignal. Ursachen können schlechte Wasserqualität (zum Beispiel zu hohe Ammonium-, Nitrat- oder Nitritwerte, Sauerstoffmangel), eine falsche Wassertemperatur oder auch Überbesatz und falsche Fischzusammenstellung sein. Solche Faktoren führen durch stressbedingte Abwehrschwäche oder direkte Verletzungen zu Infektionen und zum Tod der Fische.

Erkrankte Fische

Treten Krankheitserscheinungen auf, so müssen – je nach Art der Krankheit – entweder nur die erkrankten Tiere oder alle im selben Becken lebenden Fische behandelt werden.

Die Behandlung sollte, wenn möglich, in einem separaten Becken erfolgen. Wenn mehrere Tiere betroffen sind, ist das Wasser im Hälterungsbecken vollständig zu wechseln. Tote Fische müssen sofort herausgenommen werden.



Um erkrankten Tieren optimal helfen zu können, sollte fachlicher Rat eingeholt werden. Tierärzte und Fachleute, die Sie hinsichtlich der Behandlung erkrankter Fische beraten können, finden Sie hier:

- Fischgesundheitsdienste der Länder (in jedem Bundesland anders geregelt)
- Fachtierärzte für Fische – abrufbar über die Landes-tierärztekammern; www.bundestieraerztekammer.de/btk/mitglieder
- Tiermedizinische Fakultäten, zum Beispiel:
 - Tierärztliche Hochschule Hannover, Abteilung Fischkrankheiten und Fischhaltung
 - Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische der Justus-Liebig-Universität Gießen
 - Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Zierfische der Ludwigs-Maximilians-Universität München
- Aquarienvereine, zum Beispiel:
 - Verband Deutscher Vereine für Aquarien und Terrarienkunde (VDA) – im Internet: www.vda-online.de

Zusammenfassung

Fische sind schmerzempfindliche, leidensfähige Lebewesen. Wer sie als Haustiere halten möchten, sollte folgendes beachten:

- Verantwortungsvolle Aquarianer*innen beschränken ihr Interesse auf Nachzuchten.
- Sie verzichten auf den Kauf von Meeresfischen und Wildfängen.
- Die im Handel angebotenen Süßwasserfische haben sehr unterschiedliche Ansprüche an ihre Umwelt.
- Nur umfangreiche Kenntnisse schützen die Fische vor Stress, Erkrankung und Tod.

Folgende Fehlerquellen gilt es zu vermeiden:

- falsche Wasserqualität
- falsche Wassertemperatur
- falsche Aquariengestaltung
- falsche Zusammensetzung des Fischbestandes
 - Überbesatz
 - zu kleine Gruppe
 - unverträgliche Arten
 - Arten mit unterschiedlichen Ansprüchen an Wasserqualität, Wassertemperatur und Aquariengestaltung
- falsche Pflege
 - falsche Fütterung
 - kein ausreichender Wasserwechsel
 - falsche Filterpflege

Ebenso wie bei anderen Haustieren sollten Sie sich vor der Anschaffung eines Aquariums folgende Fragen stellen:

- Sind ausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten zur Haltung von Zierfischen vorhanden?
- Steht grundsätzlich genügend Zeit zur Verfügung?
- Ist eine langfristige Betreuung der Tiere gewährleistet?
- Ist eine zuverlässige Betreuung der Fische auch im Urlaub sichergestellt?

Nur wer diese Fragen alle mit ja beantworten kann, sollte die Anschaffung eines Aquariums in Erwägung ziehen.



Anhang

Bedrohte Fischarten

Der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV, siehe www.gesetze-im-internet.de/bartschv_2005/BJNR025810005.html) und/oder dem Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES, siehe www.cites.org/eng/app/appendices.php) zufolge sind unter anderem folgende Arten geschützt:

- Heimische Rundmäuler (*Petromyzontidae*), z. B. Neunaugen (*Petromyzontiformes*)
- Orange-Prachtkaiserfisch (*Holacanthus clarionensis*)
- Zebra-Harnischwels (*Hypancistrus zebra*) (WA Anhang III)
- ZebraKärpfling (*Aphanius fasciatus*)
- Julliens Golden Carp (*Probarbus jullieni*)
- Asiatischer Gabelbart (*Scleropages formosus*)
- *Scleropages inscriptus*
- Mekong-Riesenwels (*Pangasianodon gigas*)
- Süßwasserstechrochen (*Potamotrygon spp.* und *Paratrygon aiereba*)
- *Caecobarbus geertsii*
- Seepferdchen (*Hippocampus spp.*)
- Alle Störartigen (*Acipenseriformes*)

Wildfänge geschützter Arten dürfen je nach Schutzstatus gar nicht eingeführt oder gehandelt werden oder sie benötigen einen Herkunftsnachweis für den kontrollierten Handel.

Invasive gebietsfremde Arten

Am 1. Januar 2015 ist die Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2014 über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten in Kraft getreten. Mit dieser Verordnung soll die Ausbreitung von Arten in der EU eingeschränkt werden, welche Lebensräume, Arten oder Ökosysteme beeinträchtigen und daher der biologischen Vielfalt schaden können. Dazu wurde eine Liste invasiver und gebietsfremder Tier- und Pflanzenarten verabschiedet. Bisher sind darin nur wenige Arten aufgeführt. Die Liste (Unionsliste der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014) wird aber kontinuierlich erweitert. Als invasive gebietsfremde Fische sind bisher die Amurgrundel (*Perccottus glenii*) und der Blaubandbärbling (*Pseudorasbora parva*) gelistet (Stand Dezember 2018). Diese Arten dürfen nicht mehr gehandelt, gezüchtet oder gehalten werden. Bereits vorhandene Individuen (Alttiere) genießen einen Bestandsschutz, sofern bestimmte Vorgaben eingehalten werden: Die Tiere dürfen sich weder vermehren noch in natürliche Gewässer gelangen. Nähere Auskunft zu diesem Thema können Ihnen die Naturschutzbehörden geben.

Auswahl einiger gut im Aquarium zu haltender Fische

Familie (Unterordnung)	Fischname	Sozialverhalten	Bevorzugtes Futter	Wassertemperatur	Wasserhärte	Max. Größe
Echte Salmmler	Brilliant-salmmler (<i>Moenkhausia pittieri</i>)	Gruppenfisch	v.a. Lebendfutter, auch Trockenfutter	24 – 28 °C	weich - mittel	6 cm
	Neonsalmmler (<i>Paracheirodon innesi</i>)	Gruppenfisch	Trockenfutter / Lebendfutter	22 – 28 °C	weich - mittel	4,5 cm
	Kaisersalmmler (<i>Nematobrycon palmeri</i>)	Gruppenfisch	Trockenfutter / Lebendfutter	22 – 28 °C	weich - mittel	6 cm
	Kupfersalmmler (<i>Hasemania nana</i>)	Gruppenfisch	Trockenfutter / Frostfutter	22 – 28 °C	weich - mittel	5 cm
	Roter von Rio (<i>Hyphessobrycon flammeus</i>)	Gruppenfisch	Trockenfutter / Lebendfutter, gelegentlich Grünfutter	23 – 27°C	weich - mittel	4,5 cm
	Schmucksalmmler (<i>Hyphessobrycon bentosi</i>)	Gruppenfisch	Trockenfutter/ Frost und Lebendfutter	23 – 27°C	weich	6 cm
	Schwarzer Neon (<i>Hyphessobrycon herbertaxelrodi</i>)	Gruppenfisch	v.a. Lebendfutter, Trockenfutter	23 – 27°C	weich - mittel	4,5 cm
	Dreibandsalmmler (<i>Hyphessobrycon heterorhabdus</i>)	Gruppenfisch	v.a. Lebendfutter, Trockenfutter	23 – 27°C	weich - mittel	4 cm
Karpfenfische	Kardinalfisch (<i>Tanichthys albonubes</i>)	Gruppenfisch	Trockenfutter / Lebendfutter	18 – 22 °C Nicht zu warm!	weich - hart	4 cm
	Keilfleckbarbe (<i>Trigonostigma heteromorpha</i>)	Gruppenfisch	Trockenfutter / Lebendfutter	22 – 26 °C	weich	4 cm
	Sumatrabarbe (<i>Puntigrus tetrazona</i>)	Gruppenfisch	Trockenfutter / Lebendfutter, gelegentlich Grünfutter	22 – 26 °C	mittel - hart	7 cm
	Zebrabärbling (<i>Danio rerio</i>)	Gruppenfisch	Trockenfutter / Lebendfutter	18- 25 °C	weich - hart	6 cm

Familie (Unterordnung)	Fischname	Sozialverhalten	Bevorzugtes Futter	Wassertemperatur	Wasserhärte	Max. Größe
Labyrinthfische	Blauer Fadenfisch (<i>Trichogaster trichopterus</i>)	Paarweise oder in Gruppen	Trockenfutter / Lebendfutter, gelegentlich Grünfutter	24 – 30 °C	weich - hart	15 cm
	Honiggurami (<i>Trichogaster chuna</i>)	Paarweise	Trocken- / Frost und Lebendfutter	22 – 28 °C	weich - mittel	5 cm
	Mosaikfadenfisch (<i>Trichopodus leerii</i>)	Paarweise oder in Gruppen	Trocken- / Frost und Lebendfutter	24 – 27 °C	weich - mittel	12 cm
	Zwergfadenfisch (<i>Trichogaster lalius</i>)	Paarweise oder in Gruppen	Trockenfutter / Lebendfutter	24 – 28 °C	weich - mittel	5 cm
Lebendgebärende Zahnkarpfen	Endlers Guppy (<i>Poecilia wingei</i>)	Gruppenfisch (Überzahl Weibchen)	Trockenfutter / Lebendfutter	24 – 28 °C	mittel	3 cm
	Platy (<i>Xiphophorus maculatus</i>)	Gruppenfisch (Überzahl Weibchen)	Trockenfutter / Lebendfutter	20 – 26 °C	mittel - hart	6 cm
Welsartige	Panzerwelse der Gattung Corydoras	Gruppenfisch	Trockenfutter / Lebendfutter, gelegentlich Grünfutter	22 – 26 °C	weich - mittel	4,5 – 7 cm



Weiterführende Literatur zur Fischhaltung

BMEL Mindestanforderungen an die Haltung von Zierfischen (Süßwasser)

Bundesverband für fachgerechten Natur und Artenschutz e.V.: Schulungsordner Aquaristik (Bezug: www.bna-sachkunde.de/index.php/bna-schulungsordner/schulungsordner-aquaristik)

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) e.V. und Verband Deutscher Vereine



für Aquarien- und Terrarienkunde (VDA) e.V.:
Sachkundeordner Aquaristik (zwei Bände,
Bezug: www.skn-dght.de)

Kahl W., B. Kahl, D. Vogt: Kosmos-Atlas Aquarien-
fische, Kosmos-Verlag, Stuttgart 2013

Riehl, Rüdiger; Baensch, Hans A.: Aquarienatlas
Bd. 1-6, Mergus Verlag, Melle 2007





Tierschutz mit Herz und Verstand

Bitte helfen Sie uns, den Tieren zu helfen! Fachlich fundierter Tierschutz, wie wir ihn betreiben, braucht neben ideellem Engagement auch eine finanzielle Basis. Für unsere Arbeit zum Wohl der Tiere sind wir und unsere Vereine auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wenn Sie sich für den Tierschutz stark machen wollen, bieten wir Ihnen viele Möglichkeiten:

Langfristig helfen

- Werden Sie Mitglied im Deutschen Tierschutzbund und im örtlichen Tierschutzverein, denn nur ein mitgliederstarker Verband findet in der Politik Gehör.
- Unterstützen Sie Tierschutzprojekte mit einer Tierpatenschaft in einer unserer Hilfseinrichtungen. Auch die örtlichen Tierschutzvereine bieten viele Möglichkeiten.
- Durch Zustiftungen zu unserer Stiftung und letztwillige Verfügungen können Sie über den Tod hinaus steuerfrei helfen.

Unmittelbar helfen

- Ihre Spende hilft genau da, wo Sie möchten – in einem Projekt, einem Tiernotfall oder einem der über 700 uns angeschlossenen Tierschutzvereine.

Aktiv werden

- Helfen Sie uns, aufzuklären. Unterstützen Sie zum Beispiel unsere Kampagnen. Wir informieren Sie gerne darüber.
- Auf unserer Homepage www.tierschutzbund.de finden Sie die Adressen unserer Mitgliedsvereine und Sie können zudem unseren Newsletter abonnieren – so sind Sie in Tierschutzfragen immer aktuell informiert.
- Gewinnen Sie Mitstreiter*innen für den Tierschutz. Informationen und Antragsformulare senden wir Ihnen gerne zu.

Sie erreichen uns telefonisch, per Brief oder via Internet. Unsere Kontaktdaten sowie das Spendenkonto finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre. Übrigens: Der Deutsche Tierschutzbund ist als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschaftssteuer befreit. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar, Nachlässe von der Steuer befreit. Der Deutsche Tierschutzbund e.V. ist Gründungsmitglied im Deutschen Spendenrat e.V. und trägt das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Kriterien für die Vergabe sind eine sparsame Haushaltsführung, eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden sowie die wahrheitsgemäße Öffentlichkeitsarbeit.

Wir vermitteln Ihnen gerne auch den Kontakt zu einem Tierschutzverein in Ihrer Nähe.

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. unterhält zur Erfüllung seiner Aufgaben und Zielsetzungen unter anderem eine Akademie für Tierschutz.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:

Deutscher Tierschutzbund e. V.

In der Raste 10, 53129 Bonn

Tel. 0228 60 49 6-0, Fax 0228 60 49 6-40

www.tierschutzbund.de

www.jugendtierschutz.de

www.tierschutzlabel.info

FINDEFIX – Das Haustierregister

des Deutschen Tierschutzbundes

Tel. 0228 60 49 6-35

Fax 0228 60 49 6-42

www.findefix.com

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98, Konto Nr. 40 444

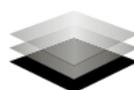
IBAN: DE 88 37050198 0000040444

BIC: COLS DE 33

Spenden sind

steuerlich absetzbar.

Gemeinnützigkeit anerkannt.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht.
Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung
des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.